Nr. 147. 1901. Castrop, Dienstag, den 10. December. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmalz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

(Sitzung vom 5. Dezember.)

Der heutige vierte Tag der zollpolitischen Kämpfe wies wiederum einen vollständig besetzten Bundesrathstisch und dicht besetzte Tribünen auf, das Haus war dagegen weniger gut besucht und eine plötzliche namentliche Abstimmung hätte möglicherweise ein beschlußunfähiges Haus und einen vorzeitigen Schluß herbeigeführt. Ein gütiges Geschick hat den Reichstag davor bewahrt.

Wie an den voraufgegangenen Tagen wurde die Debatte wiederum durch einen Herrn vom Regierungstisch, durch den preußischen Handelsminister Möller eingeleitet, der während der letzten Tage die Zielscheibe zahlreicher Angriffe aus dem Reiche der Linken gewesen war. Herrn Möller fiel die schwierige Aufgabe zu, den höheren Getreidezoll zu vertheidigen, obwohl er als einer der Väter der geltenden Handelsverträge mit dem 3,50 Mk.-Zoll gilt. Der Minister entledigte sich seiner Aufgabe mit gutem Geschick. Er erklärte rund heraus, daß die Herabsetzung des Zolles sich nachträglich als ein Fehler gezeigt hat und daß die Regierung, um die Wohlfahrt des Landes zu fördern und das gemeinsame Interesse zu wahren, bestrebt sein müsse, seinen Fehler gut zu machen.

Abg. Vogel (deutsch-soziale Partei) führte die Ungunst der wirthschaftlichen Lage zurück auf den internationalen Zwischenhandel, der daran Schuld sei, daß einerseits der Landwirth nicht einen ausreichenden Preis für sein Getreide erziele und daß andererseits die Brodpreise unverhältnißmäßig hoch seien. Er dankte der Regierung für den guten Willen, erklärte aber, daß die Landwirthschaft mehr haben müsse. Mit Pflug und Schwert werde Deutschland alle Zeit gerüstet sein.

Abg. Nißler (kons.) greift die Caprivi'schen Handelsverträge scharf an, die das niedergerissen haben, was Fürst Bismarck aufgebaut hat. Nicht die Landwirthe seien die Auswucherer des Volks, sondern die Landwirthe würden von den Großhändlern ausgebeutet, die mühelos Millionen aus dem deutschen Bauernstande ergattern und des Nachmittags Caffee und Sect trinken. Wer da behaupte, daß nur der Großgrundbesitzer Nutzen von höheren Zöllen habe, müsse blind sein. Der Bauernstand im Nord und Süd sei einig, er danke der Regierung für die goldenen Worte, die in diesen Tagen vom Bundesrathstisch gefallen seien, denn des Vaterlandes Kraft und Macht liege in der Landwirthschaft.

Abg. Bebel (Soz.) wendet sich mit großer Heftigkeit gegen den Zolltarif und dessen Befürworter, die er als Brodwucherer bezeichnet und wird dabei wiederholt vom Präsidenten unterbrochen und zur Ordnung gerufen.

Preuß. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erklärt es für unerhört, solche ungeheuerlichen Angriffe wie Brodwucher gegen die Regierung zu schleudern, ohne auch nur den Schatten eines Beweises zu erbringen. Er weist nach, daß die Erhöhung der Schutzzölle kein theuereres Brod gebracht haben, daß aber nach Herabsetzung der Zölle die Brodpreise nicht billiger, sondern theurer geworden sind. Wenn die Regierung die Landwirthschaft kaufkräftig macht durch ausreichende Zölle, so geschieht das zugleich im Interesse der Industrie und der industriellen Arbeiter. Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.)

Sächsischer Bevollmächtigter v. Metzger stellt fest, daß die sächsische Regierung auf dem Boden des Entwurfs stehe und weist einige Angriffe des Abg. Bebel über die sächsische Regierung zurück. Die sächsische Regierung stimme aber dem Entwurf zu, weil sie die Interessen der Gesammtheit fördern wolle. (Bravo rechts).

Hierauf wird die Weiterberathung vertagt.

(Sitzung vom 6. Dezember.)

Bei sehr viel schwächerem Besuch setzte der Reichstag heute die Generaldebatte zum Zolltarif fort. Wiederum war der Bundesrathstisch sehr stark besetzt. Mit dem Reichskanzler erschienen dort die Staatssecretäre, preußischen Staatsminister und zahlreiche Vertreter der nichtpreußischen Bundesstaaten. Erster Redner war Abg. Speck (Cent.), ein in Zoll- und Steuerfragen sachkundiger Mann, der eine wirksame Rede zu Gunsten der Landwirthschaft hielt. Er wies die Angriffe der Abg. Richter, Gothein, Bebel und Molkenbuhr scharf zurück, und stellte sich auf den Standpunkt seines Landsmannes Nißler. Er erklärte es für notwendig, daß der Landwirthschaft geholfen werden muß. Wenn die Handelsverträge seiner Zeit als eine rettende That, als ein Merkstein der Geschichte des deutschen Volkes bezeichnet worden seien, so hätten die Erfahrungen mit den Handelsverträgen jenes günstige Urtheil nicht gerechtfertigt. Das Wohl des Vaterlandes sei abhängig von dem Blühen und Gedeihen der Landwirthschaft, ihr müsse daher geholfen werden. Es sei nicht wahr, daß Schutzzölle die Lage der Arbeiter verschlechtere. England habe mit seinem Freihandel das meiste Proletariat, warum hebt denn Ihr Genosse Millerand (nach links gewendet) die Schutzzölle nicht auf. Die 88er Wahlen seien ja unter der Parole der neuen Handelsverträge gewählt und hätten eine große schutzzöllnerische Mehrheit ergeben. Wie könne da Bebel behaupten, das Volk sei gegen die Schutzzölle?

Hierauf nahm der baierische Finanzminister Riedel das Wort, der zum letzten Male bei den Steuervorlagen im Winter 1892/94 im Reichstage gesprochen hat. Es sei nothwendig, unsere zollpolitischen Verhältnisse auf eine neue Grundlage zu stellen zum Nutzen des Gesammtwohl des Vaterlandes. Zu diesem Zwecke hätten die verbündeten Regierungen diese Vorlagen eingebracht, für die das Gesammtwohl des Vaterlandes der einzige Gesichtspunkt gewesen sei. Er könne daher nur wünschen und hoffen, daß die Vorlage zum Heil des Vaterlandes, zum Besten aller seiner Angehörigen zur Verabschiedung komme.

Nach ihm erhielt der Redner der süddeutschen Volkspartei Paier das Wort, der die Vorlage in allen Punkten bekämpfte. Als Demokraten lehnen es seine Parteifreunde ab, die Nothlage einer kleinen Interessentengruppe mit den vorgeschlagenen Mitteln zu beseitigen.

Nunmehr nahmen wiederum der Vertreter eines Bundesstaates und zwar der württembergische Staatsminister Frhr. von Pischek das Wort, der gleich seinem baierischen und sächsischen Collegen für die Erhöhung der Getreidezölle im Interesse des Gesammtwohls sich erklärte. Er fügte jedoch hinzu, daß die württembergische Regierung gegen eine weitere Erhöhung der Getreidezölle die ernstesten Bedenken habe.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (nl.), der sich unter dem Beifall der Mehrheit gegen die Ausführungen des Abg. Bebel wandte, vertagt das Haus die Weiterberathung.

Parlamentarisches.

Der Seniorenkonvath des Reichstags stellte folgenden Arbeitsplan auf: Am Montag und Dienstag werden die zollpolitischen Debatten ausgesetzt und dafür die Interpellationen Arendt, betr. Kriegsinvaliden und die Interpellation Fürst Radziwill, betreffend Wreschener Vorgänge verhandelt werden. Am Mittwoch den 11. d. Mts. wird die Generaldebatte zum Zolltarif fortgesetzt und am Sonnabend ev. Freitag schon in die Weihnachtsferien eingetreten werden. Die erste Lesung des Etats wird bis nach Weihnachten vertagt und soll am 8. bezw. 9. Januar beginnen.

England und Transvaal.

In Johannesburg herrscht große Beunruhigung, da mehrere unter Delarey vereinigte Commandos die Stadt bedrohen. Die Militärbehörde erließ soeben Instructionen für die Truppen und Civilisten, die an allen Ecken angeschlagen wurden, für den Fall eines Boerenangriffs. Gleichzeitig kommt die Meldung aus Pretoria, daß die Todeszahl in den Concentrationslagern stark gestiegen ist, was den heftigen Regengüssen der letzten Wochen zugeschrieben wird.

Eine Meldung des „Standart" aus Pretoria besagt: die Boeren beginnen, wie verschiedene Anzeichen verrathen, mit der Wiederaufnahme der Thätigkeit. Mehrere Commandos tauchen wieder im Oranjefreistaat auf, darunter ein großes Commando das anscheinend von Dewet befehligt wird. Viljoen steht mit 4000 Mann nördlich von Belfast an der Delagoa-Bahn und wartet die Ereignisse ab. Beyers steht nach Süden zu auf Zandriverpoort, augenscheinlich in der Absicht, sich westlich von Marienbad mit Badenhorst zu vereinigen.

Dem Dementi des Dr. Leyds bezüglich der Einleitung von Friedensverhandlungen wird in London dort keinerlei Bedeutung beigelegt. Die englische Regierung ist, wie es heißt, entschlossen, Krüger gänzlich zu ignoriren, und hat Kitchener beauftragt, zunächst ein en Waffenstillstand mit einem angesehenen Boerengeneral, entweder Botha oder De Wet, zu vereinbaren. Bei den darauf folgenden Friedensverhandlungen soll weder Krüger noch Milner in Betracht gezogen werden.

Am 4. d. Mts. wurden drei Boerenlager überfallen und dabei 250 Boeren zu Gefangenen gemacht, nämlich über 100 südwestlich von Ermelo, 93 in der Nähe von Nylstroom im Waterberg-District, wo das überfallene Lager zu Beyers Commando gehörte, und 19 im nordwestlichen Transvaal, wo Liebenbergs Lager genommen wurde.

„Daily Mail" meldet aus Kapstadt: Ein englischer Convoy von 30 Wagen unter der Führung des Leutnants De Cock ist zwischen Lambertsbai und Klanwilliam von den Boeren erbeutet worden. Es fand ein heftiges Gefecht statt, in welcher Leutnant De-Dock verwundet und mehrere Leute getödtet wurden. Die übrigen ergaben sich den Boeren.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Befinden des Kronprinzen, der an einem Darm- und Magenkatarrh erkrankt war und an leichter Gelbsucht leidet, hat sich noch nicht gebessert. Das Leiden hält an, infolgedessen sagt der Kronprinz alle Besuche ab, besonders solche zu Jagden, u. a. auch beim Fürsten Salm.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Grafen Wolff-Metternich zum Botschafter am königlich großbritanischen Hofe.

Infolge des Insterburger Zweikampfes ist an die Offiziere der Armee eine kaiserliche Kundgebung über das Duell ergangen. Ueber den genauen Inhalt der Kundgebung verlautet einstweilen nur, daß dieselbe weitere Erschwerungen des Zweikampfes enthält.

In maßgebenden Kreisen wird die deutschfeindliche Bewegung unter der polnischen Studentenschaft des Auslandes mit großer Ruhe verfolgt. Die Rücksprache der deutschen Botschafter in Wien und Petersburg mit den dortigen leitenden Ministern hat ergeben, daß sowohl die österreichische wie die russische Regierung entschlossen sind, Deutschland in der Abwehr der deutschfeindlichen polnischen Bestrebungen zu unterstützen, zumal man sich nicht verhehlt, daß diese Bestrebungen im letzten Grunde darauf gerichtet sind, das gute Einvernehmen der betheiligten drei Kaisermächte zu stören.

Ausland.

Holland. Die Urheber der Nachrichten über ein angeblich am Hofe bestehendes Zerwürfniß werden gerichtlich belangt werden.

Belgien. Die Deputirtenkammer nahm den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, welcher die Dauer des Militärdienstes auf 20 Monate für die Fußtruppen und auf 36 Monate für die Cavallerie und die berittene Artillerie festgesetzt, an.

England. König Eduard hat sich nach der „Daily Mail" beim Empfang des Botschafters Grafen Wolff-Metternich, über die gegenwärtig vortrefflichen Beziehungen zwischen Deutschland und England verbreitet und die Hoffnung ausgedrückt, daß diese Beziehungen möglichst freundlich auch in der Zukunft bleiben möchten. Graf Metternich übermittelte dem König den Ausdruck der nicht minder warmen und freundlichen Gesinnungen des Kaisers Wilhelm.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 10. December 1901.

* Das Wetter scheint sich der Jahreszeit nicht anpassen zu wollen. Nach den beiden frosthellen Tagen der vergangenen Woche glaubte man allgemein, es werde sich der erste Schnee auf unseren Fluren senken. Statt dessen gab's Regen, wie wir ihn schon lange gehabt und den wir herzlich satt haben. Am Samstag fing noch ein Sturmwind an, dazwischen zu singen — und setzte derselbe immer schärfer ein. Wer am Sonntag den Versuch machte, seinen Sonntagsstaat mit dem Regenschirm zu schützen, dem stülpte der Wind das Regendach um und öfter sahen wir die Hüte von Passanten durch die schmutzigen Straßen galoppiren! Unsere Geschäftsinhaber haben deshalb nur wenig oder gar keine Freude an den ersten geschäftsfreien Sonntag vor dem diesjährigen Weihnachtsfeste gehabt. Die wenig winterliche Witterung beeinflußt übrigens das Geschäft stark. Gestern Abend war die Witterung in Anbetracht der Jahreszeit eine ganz sonderliche: bei heftigem Winde hatten wir hier ein Gewitter; mehrere grelle Blitze erleuchteten die Abendfinsterniß, und folgten heftige Donnerschläge. Es hat den Anschein, als habe der Sturm noch nicht ausgetobt; doch wollen wir hoffen, daß auf das Influenzawetter recht bald eine der Jahreszeit entsprechende Witterung Platz macht.

* Die Aufführung des Oratoriums „Diehl. Cäcilia" vollzog sich am Sonntag Abend vor ausverkauftem Hause und zwar mit so glänzendem Erfolge, daß die Veranstalter aufrichtig zu beglückwünschen sind. Der Inhalt des Tonwerkes ebenso wie die musikalische Gestaltung sind aber auch ganz dazu angethan, Geist und Herz zu erheben, während die 8 lebenden Bilder die Vorstellung von dem Gehörten in wirkungsvollster Weise vor Augen führten. Auf die einzelnen Gesänge brauchen wir wohl nicht näher einzugehen; sie illustrirten die hohen religiösen Gefühle der beiden Hauptpersonen des Festspiels, Cäciliens und Valerians. — Bei solchen Aufführungen können nur die edelsten und beseligendsten Gefühle im Menschen erregt werden: Glaube, Unschuld, Liebe und Frieden nahen uns entgegen, überwältigend ist der Eindruck! — Am nächsten Sonntag findet eine nochmalige Aufführung des herrlichen Oratoriums statt und bezweifeln wir nicht, daß der Besuch ein ebenso zahlreicher sein wird, wie bei der Erstaufführung. Der Erlös ist bekanntlich für die Armen bestimmt.

* Der „Castroper Turnverein" hielt bei dem Wirthe Herrn Lueg eine Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, am 16. Januar 1902 ein Winterfest zu feiern und für die Vorbereitungen dazu eine Kommission gewählt. Als 2. Turnwart wurde Herr Kiebel und als Zeugwart Herr W. Paege für den Rest des Vereinsjahres gewählt. Drei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen.

* **Schwerin.** Der Kirchenbauverein Schwerin-Frohlinde kann mit Befriedigung auf das 1. Halbjahr seiner Thätigkeit zurückblicken. Durch die bereitwillig gesteuerten Gaben seiner Mitglieder und durch namhafte Geschenke hiesiger Gewerke und hervorragender Privatpersonen ist der Baufond in dieser kurzen Zeit auf 12 000 Mk. herangewachsen. Jetzt rüstet sich der Verein zur Veranstaltung einer Lotterie, die auch einen hübschen Reinertrag verspricht, da die Gewinne größtentheils geschenkt sind. Den ersten Hauptgewinn bildet eine großartige Schmetterlingssammlung, den zweiten eine do. Käfersammlung, dann folgen ausgestopfte, sehr gut erhaltene Vögel 2c. Sie sind das hochwerthige Geschenk eines verdienten Vereinsmitgliedes, der als Naturfreund- und -Kenner in weiteren Kreisen bekannt ist und ein reichhaltiges, naturhistorisches Cabinet besitzt. Auch viele andere Mitglieder des Vereins wetteifern in Zuwendung practischer und werthvoller Geschenke. Fügen wir dann noch die für mehrere 100 Mk. vom Vereine angekauften Gewinne hinzu, so ist ersichtlich, daß sich dem Spieler die beste Aussicht auf eine Gewinn-Prämie bietet.

M. Bachrach, Castrop,

Münsterstr. 1,

zeigt hiermit die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst an.

Die Ausstellung befindet sich in den oberen Räumen meines Geschäfts und enthält übersichtlich geordnet eine

grossartige Auswahl

Spielwaaren, Puppen, Puppenwagen, Kinder-,

Möbel, Schaukel- und Fellpferde,

Luxus-, Leder-, Glas- und Galanteriewaaren.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit den verschiedenen großen Geschäften meines Stammhauses bin ich in der Lage, Vortheilhaftes zu bieten.

Versäume daher Niemand, beim Einkauf von

Weihnachts-Geschenken

meine Läger zu besuchen.

Nicht convenirende Gegenstände werden bereitwilligst umgetauscht.

M. Bachrach, Castrop, Münsterstr. 1.

Gebrüder Kaufmann,

Fernruf 6. Castrop. Am Markt.

Für den

Weihnachts-Verkauf

haben wir in allen Abtheilungen

grosse Waarenposten

ausgelegt und erlauben wir uns, auf die heutige Beilage ergebenst aufmerksam zu machen.

Durch unsern **grossen** Consum in Verbindung mit unsern verwandtschaftlichen Geschäften sind wir in der Lage,

die besten und schönsten Sachen zu sensationell billigen Preisen

verkaufen zu können.

Arm und Reich alles gleich!

Jeder raucht sie mit Behagen die so sehr beliebten

Cigarren und Cigarretten

aus dem

Havanna-Haus

Widumerstraße 17.

---

100 000 Mk. Baar.

Berliner †-Loose,

à 3.30, Ziehung am 16. bis 20. Decbr., versendet auch unter Nachnahme, Porto und Liste 30 Pfg.,

Amtenbrink,

Lotterie-Einnehmer,

Detmold.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Poesie-, Photographie- und Postkarten-Albums, Papier-Cassetten, Schreib- u. Musikmappen, Schreibzeuge, Gesang- und Gebetbücher

in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen.

H. Reinhardt,

Castrop, Wittenerstr. 18.

Eine silberne Damenuhr

in der Nähe von Wirth Baerwolf

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Zandtke, Behringhausen 4a.

Schöne gut erhaltene

Kartoffelkisten

hat abzugeben

M. Bachrach,

Münsterstraße.

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.



Deutsche erstklassige Nähmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung von 8 Mark an. Sehr billige Preise. Man verlange kostenfrei Preisliste Nr. 1.

S. Rosenau in Hachenburg.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 147.

Druck und Verlag der Ph. Culbark'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Kein falscher Luxus!

Die „Köln. Ztg." schreibt: Der Niedergang unseres wirthschaftlichen Lebens ist neben anderen Ursachen zu einem nicht unbeträchtlichen Theile auf den Mangel an Vertrauen zurückzuführen, den in weiten Kreisen unserer Bevölkerung mit vollem Rechte der Zusammenbruch von Bankhäuser und industriellen Anlagen hervorgerufen hat. Daß Unternehmungen, wie die Kasseler Trebertrocknung, die Actien-Gesellschaft Terlinden und andere jahrelang das Publikum schröpfen konnten, ehe der Betrug an den Tag kam, das übt jetzt seine Wirkung in dem maßlosen Mißtrauen aus, das weite Kreise auch gegen durchaus zuverlässige und festbegründete Bankgeschäfte und industrielle Unternehmungen beseelt. Mancher, der durch gutgläubigen Erwerb von Actien aus jenen betrügerischen Gründungen reich zu werden hoffte, ist an den Bettelstab gebracht worden. Nicht minder ist das bei zahllosen Besitzern derjenigen Grubenantheile der Fall, die namentlich auf dem Gebiete des Erzbergbaues in das große Publikum geworfen wurden und Hoffnungen auf goldene Berge erweckten. Fragen wir uns aber einmal nach dem Grunde, weshalb das Publikum so blind und gierig bei diesen Schwindelunternehmungen zugriff, so liegt die Ursache einmal in der auri sacra fames (unselige Geldgier), die die Menschheit von grauen Zeiten her stets beseelt hat, anderseits aber zweifellos in der Thatsache, daß die Ansprüche, die heute durchweg an das Leben gestellt werden, ins Unnatürliche gewachsen sind, daß die Vergnügungssucht ins Maßlose gesteigert ist, daß im geselligen Leben eine Repräsentationssucht platzgegriffen hat, die 99 vom Hundert treibt, mehr zu scheinen, als sie in Wirklichkeit sind. Wir sind die letzten, die den Luxus als solchen bekämpfen; wir wissen, daß von ihm eine Befruchtung unseres wirthschaftlichen Lebens ausgeht, die bis in die Arbeiterkreise hineinwirkt und die Lohnhöhe aufs wirksamste beeinflußt. Aber Luxus soll doch nur der treiben, der wirklich das Geld dazu besitzt. Wie steht es aber damit in Wirklichkeit? Möglichst hoch hinaus, das ist der Grundsatz, nach dem die Mehrheit heute ihr Leben gestaltet. Die Einfachheit des geselligen Lebens ist einem prunkvollen Verkehr gewichen, bei dem einer dem andern zu übertreffen sucht und der manche Familie zwingt, einen Theil des Jahres „krumm zu liegen", lediglich um es andern gleich zu thun und für nicht geringer zu gelten als diese. Dieser Mißstand zeigt sich durchweg schon bei Begründung der Ehe. Wo kommt es noch vor, daß ein junges, mittlern Besitzes sich erfreuendes Paar sich auf einige Zimmer beschränkt? Da muß gleich eine ganze Etage gemiethet und mit Möbeln vollgepfropft werden; der „Salon" darf ebenso wenig fehlen als ein Fremden-Schlafzimmer, und das alles wegen der „Repräsentation"; denn das eigene Bedürfniß könnte mit viel weniger Räumen vollauf befriedigt werden. Nun steigern sich die Ausgaben; das Einkommen reicht nicht, um es zu vermehren, greift man zur Speculation, und wenn auch die nicht glückt, zu Defraudation und zum Betrug. Mancher wird die vorstehenden Zeilen lächelnd lesen und sagen: Wozu das? Es hilft ja doch nichts! Mag sein; aber soviel steht fest, daß, wenn es besser werden soll, der Weg dazu nur in der Rückkehr zu größerer Einfachheit liegt. Und dieser Weg muß beginnen bei der Erziehung unserer Kinder. Wir gehören nicht zu den laudatores temporis acti (Lobredner der alten Zeit). Daß es aber ein Fortschritt ist, wenn man heute die Kinder an Bedürfnisse gewöhnt, die die Jugend in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht kannten, wenn man die Kinder übermäßig putzt, sie in jedes Concert mitnimmt, sie am Wirthshausbesuch theilnehmen läßt, in vielen Fällen lediglich deshalb, weil die sich nach dem Besuch des Wirthshauses sehnende Mutter die Kinder nicht allein lassen, sondern bei sich haben will — daß das ein Fortschritt sein soll, kann man nicht zugeben. Wir haben keinen einzelnen Stand im Auge, wir sind allzumal Sünder, die Reichen und Reichsten nicht ausgenommen. Soll es besser werden, dann ist es Pflicht aller, an ihrem Theile dazu beizutragen, daß es für keine Schande gilt, einfach zu leben und seine „Repräsentation" nach dem wirklichen Bestande seines Geldbeutels einzurichten. Tausende von Concursen, Defraudationen, Unterschlagungen und Selbstmorden haben ihre erste Ursache in dem Streben, mehr zu scheinen als man ist, und es Höherstehenden gleich zu thun. Die Heilung liegt allein in der Rückkehr zur Einfachheit.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 10. December 1901.

* Unachtsam. Da läuft irgendwo in der Weltgeschichte ein Mann oder vielleicht auch eine Frau herum und trägt zehntausend Mark in der Westentasche, in der Brieftasche oder im Portemonnaie zerknittert bei sich, ohne eine Ahnung davon zu haben. Einmal hat er oder sie gerade einen Thaler zu viel gehabt und sich ein Loos der Metzer Dombaulotterie dafür gekauft. Er sah sich flüchtig die Nummer an, ob ja auch eine 7 darin vorkomme, steckte es ein und vergaß daran. Mittlerweile hat die Ziehung stattgefunden, und auf das Loos fiel ein Gewinn von 10 000 Mark. Wer ist nun der Inhaber von 264 370? Er wird gut thun, sich bald zu melden, denn hat er bis zum 24. December seine Ansprüche nicht geltend gemacht, dann sind sie erloschen, und das wäre ein bitteres Weihnachtsgeschenk. Also seht gefälligst nach, Ihr Vergeßlichen.

* Fast jede Woche liest man in der oder jener Zeitung ein Inserat: „Im Leben nie wieder! 300 Stück für nur 3 Mk. 1 prachtvoll vergoldete Uhr, 1 Pariser Damenbroche, 200 Stück Haushaltungsgegenstände 2c. 2c." Was Jemand nun aus dem schönen Oesterreich und Ungarn, die uns mit den wunderbar billigen Sachen stets beglücken wollen, erhält, erfährt man von den meisten Reingefallenen nicht, weil sie sich ihrer Leichtgläubigkeit und ihres Reinfalls schämen und schweigen. Aber manchmal kommts doch heraus, und was da unlängst ein biederer hiesiger Eingesessener erfahren hat, möge Jedem als Fingerzeig dienen. Die gutgehende Uhr, die er erwartete, war ein kleines bronciertes Wandührchen, das allerdings sehr gut ging, aber die wunderbare Eigenschaft hatte, nach Art der Kinderuhren nur so lange zu gehen, als daran aufgezogen wurde, und dann sofort stehen zu bleiben. Die feine Pariser Damenbroche, das Notizbuch, die Manschettenknöpfe, Kravattennadel 2c. waren von der Art, wie man sie an 10-Pfg.-Buden auf der Kirmeß erhält, die 200 nützlichen Haushaltungsgegenstände bestanden aus 200 Stecknadeln, die ja allerdings wohl im Haushalte nicht gut entbehrt werden können, aber doch den Vorstellungen des Bestellers von Haushaltungsgegenständen wohl schwerlich werden entsprochen haben. Die Verdutztheit des Empfängers dieser Schundwaaren wird man sich vorstellen können, aber die Dummen werden eben niemals alle.

* Die Herren Geschäftsinhaber müssen bei den heutigen Concurrenzverhältnissen sicherlich sehr genau rechnen können, und man kann es ihnen nicht verdenken, wenn sie bei Ausgaben, die manchem sehr oft unnöthig erscheinen, zweimal, auch dreimal rechnen, bevor sie sich an solche heranwagen. Zu den Ausgaben, die manchem unnöthig erscheinen, gehören auch die Gebühren für Zeitungs-Insertionen. Und doch haben die Geschäftsleute, die viel und häufig annoncieren, vorher ganz genau ausgerechnet; sie erwarten nicht, daß sie morgen einen Artikel ausverkaufen, wenn sie heute annoncieren, nein, sie rechnen ganz anders; sie wissen aus Erfahrung, daß erstlich derjenige, der auf eine Annonce hin den annoncierten Artikel kauft, in der Regel auch andere Waaren kauft und zweitens hat die Erfahrung bestätigt, daß derjenige, der durch eine Annonce auf das betreffende Geschäft aufmerksam gemacht wird, in der Regel für dauernd der Kunde des inserierenden Geschäfts bleibt, vorausgesetzt, daß er in demselben gut bedient wird. Nicht der Augenblickserfolg bildet die Grundlage für die fleißig annoncierenden Geschäftsleute, sondern die sichere Nachwirkung, welche den Umsatz fortdauernd vergrößert, ist es, welche die Annoncen bezahlt macht.

* Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Stempelsteuergesetz vom 1. April 1896 ab die Versteuerung der schriftlichen Pacht- und Miethverträge (Afterpacht- und Aftermiethverträge sowie antichretischen Verträge) über unbewegliche Sachen dem Verpächter und Vermiether (Afterverpächter, Aftervermiether, antichretischen Verpfänder) obliegt und daß nur gegen diese Personen, nicht aber auch gegen die Pächter, Miether 2c. die Strafen, welche die Zuwiederhandlungen gegen die betreffenden Vorschriften nach sich ziehen, festzusetzen sind. Die Versteuerung erfolgt lediglich mittelst eines von dem Verpächter, Vermiether pp. aufzustellenden Verzeichnisses. In dieses Verzeichniß sind die während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Pacht- und Mieth- pp. Verträge, sofern der nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht- oder Miethzins mehr als 300 Mk. beträgt, einzutragen. Das Verzeichniß muß ferner enthalten: die Bezeichnung des Grundstücks, den Namen der Pächter, Miether pp., die Dauer des Vertragsverhältnisses während des betreffenden Kalenderjahres, den Zins und den erforderlichen Stempelbetrag (1/10 vom Hundert des Pacht-, Mieth- pp. Zinses). Der Verpächter, Vermiether pp. hat dieses Verzeichniß mit der Versicherung, daß er andere unter die Tarifstelle 48 Buchstaben a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge nicht abgeschlossen habe, zu versehen und die Versteuerung bis spätestens zum Ablauf des Januar des auf das betreffende Kalenderjahr folgenden Jahres bei einer Steuerstelle zu bewirken. Bemerkt wird noch, daß den schriftlichen Pacht- und Mieth- pp. Verträgen die durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Pacht- und Mieth- pp. Abschlüsse gleichstehen und daß auch diese sowie die auf Grund einer in einem Vertrage enthaltene Verlängerung in Geltung gewesenen Pacht- und Mieth- p.p. Verhältnisse in das Verzeichniß aufzunehmen sind. Wenn in Verträgen der vorgedachten Art noch andere besonders stempelpflichtige Rechtsgeschäfte, wie z. B. Abreden über Verkaufsrecht, Schiedsgerichte u. s. w. beurkundet sind, so muß dieserhalb der erforderliche Stempel zu den Verträgen selbst entwerthet werden. Die näheren Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes und Tarifs vom 31. Juli 1895 hierüber finden sich in der Gesetzsammlung für 1896 S. 413 ff., die Ausführungsbestimmungen des Herrn Finanz-Ministers zu denselben in der Bekanntmachung vom 13. Februar 1896 (Reichs- und Staatsanzeiger 1896 Nr. 44) abgedruckt, auf welche verwiesen wird. Dieselben sind auch den Formularen zu den Pacht- (Mieth-, Antichretischen) Verzeichnissen, welche unentgeltlich von allen zuständigen Zoll- und Steuerstellen, sowie von den Stempelvertheilern verabfolgt werden, vorgedruckt. Zugleich wird das Publikum aufmerksam gemacht, die zu versteuernden Pacht- pp. Verzeichnisse nicht in den letzten Tagen des Monats Januar, sondern bereits zu Anfang desselben zur Versteuerung vorzulegen, um einen zu großen Andrang der Steuerpflichtigen und einer Stockung des Geschäftsverkehrs zu vermeiden. Die im vorigen Jahre benutzten Formulare sind, soweit dieselben noch Platz bieten, auch noch fernerhin weiter zu benutzen.

Standesgemäß.

Roman von Carl v. Leistner.

9) (Nachdruck verboten.)

Oswald war es schon gewohnt, so oft er mit seiner Hausfrau zusammen kam, seine Geduld etwas auf die Probe gestellt zu sehen; aber in diesem Moment hatte er noch weniger Lust als sonst, dem Strome ihrer Rede ganz freien Lauf zu lassen.

„Die Dame, Frau Greißler! Die Dame!" unterbrach er sie. „Ich weiß ja noch immer nicht, wie es mit meinem niedlichen Pflegling steht und dies ist doch im Augenblick die Hauptsache. Auch wartet der Fiaker noch vor der Hausthür."

„Ist auch schon besorgt. Wenn die Greißler einmal etwas übernimmt, so thut sie nichts halb. Darum habe ich den Droschkenkutscher gleich bezahlt und fortgeschickt, bevor ich herauf ging. Die Kleine wollte durchaus den Fuhrlohn selbst berichtigen, aber ich wußte, daß der Baron sich das nicht nehmen lassen würde. Junge Herren sind ja immer galant, und — mein Gott! — bei dem armen Ding sind die Markstückchen auch nur spärlich dünn gesät."

„Sie werden doch die zarte, eben noch so leidende Dame in diesem abscheulichen Wetter nicht zu Fuß und ohne Begleitung nach Hause geschickt haben?" fragte der junge Literat in besorgtem und vorwurfsvollem Tone.

„Behüte Gott! Denn erstens hat sie der Herr Baron ja selbst schon nach Hause gebracht und dann — nun ja — um eine Dame im eigentlichen Sinne handelt es sich im Grunde genommen gar nicht. Wenigstens pflegen Herren von solchem Stande, wie der Herr Baron, so einfache Mädchen sonst kaum Damen zu nennen, obwohl viele darunter sind, von denen mir der kleine Finger lieber ist, als manche, die in einer stolzen Karosse daherfährt. Es war recht schön von Ihnen, daß Sie sich des lieben Dinges so wacker angenommen haben, und hoffentlich werden Sie es nicht bereuen, wenn Sie erfahren, wem Sie das zu Liebe gethan haben," fuhr Frau Greißler fort. „Aber nun rathen Sie endlich einmal, wer die Kleine gewesen ist."

„Sie muthen mir da etwas ganz Absonderliches zu, Frau Greißler. Ich bitte vielmehr inständig, mich nun nicht länger in Ungewißheit zu lassen."

„Denken Sie nur an die Nähmaschine, Herr Baron! Ich getraue es mir wahrhaft kaum zu sagen, denn am Ende ärgern Sie sich wieder über die arme Gabriele, gegen welche Sie neulich schon so ungehalten waren. Nun hat sie Ihnen heute auch noch die vielen Umstände gemacht."

„Gabriele? Das junge Mädchen, welches ich hierher brachte, war doch wohl nicht die Näherin, die im oberen Zimmer wohnt?" fragte Oswald höchst betroffen.

„Freilich! Nun haben Sie es ja doch endlich gemerkt. Jetzt seien Sie nur nicht böse! Sie haben Ihre Fürsorge gewiß keiner Unwürdigen angedeihen lassen, denn Gabrielchen Rudorff ist ein liebes, herziges Prachtmädchen, eine wahre Perle! Aber ich sagte es ihr schon mehrmals in den letzten Tagen — Gabrielchen, sagte ich, wenn Sie so fortmachen, so übersteigt es Ihre Kräfte, und Sie werden mir zuletzt noch krank. Bis tief in die Nacht hinein hat sich die Kleine geplagt, weil sie gerade eine große pressante Arbeit zu fertigen hatte. Heute Abend hat sie dieselbe fertig gebracht und wollte sie gleich abliefern. Auf dem Rückwege fürchtete sie, vom Gewitter überrascht zu werden. So lief sie, was sie konnte, und hat sich nach der anstrengenden Arbeit der verflossenen Tage nun noch tüchtig echauffiert. Auf einmal — ich hab es ja voraus gesehen, daß es so kommen mußte — wird es ihr schwindelig im Köpfchen, und sie kann absolut nicht mehr weiter. Dann verliert sie gar das Bewußtsein. Wie erstaunte das gute Kind, als es wieder zur Besinnung kam und sich in einem Wagen vor der eigenen Behausung fand! Erst in der Stube drinnen ist Gabrielchen vollends zu sich gekommen und hat mich ausgefragt. Nun hätten Sie aber die Verlegenheit sehen sollen, als sie erfuhr, daß es der Herr Baron gewesen ist, der ihr diesen Liebesdienst erwiesen hat. Es war ihr förmlich angst, Sie zu sehen. Nun, man kann sich das schon erklären, denn ich mußte ja das Mädchen nach dem Wunsche des Herrn Barons neulich allen Ernstes darauf aufmerksam machen, daß es sich mit der Maschine mehr in Obacht nehmen soll . . ."

„Das haben Sie Fräulein Gabriele wirklich gesagt?" unterbrach Oswald hier die Erzählung der Hausfrau in fast ungehaltenem Tone. „Es war durchaus nicht mein Wunsch, wie Sie behaupten, daß Sie der braven, fleißigen Arbeiterin deshalb Vorwürfe machen sollten. Was kann im Grunde genommen auch die arme Kleine dafür, wenn sie mich unwissentlich ein paarmal bei meiner Arbeit etwas gestört hat? Das hat wenig zu sagen, und es wäre doch recht unvernünftig von mir, wenn ich sie deshalb in ihrem Gewerbe nur im geringsten beschränken wollte. Sie hätten von der Sache nichts erwähnen sollen, Frau Greißler!"

* Wir machen wiederum darauf aufmerksam, daß in der Zeit vom 15. bis 24. December die für das kommende Quartal zu entrichtenden Zeitungsgelder für die bei der Post abonnirten Zeitungen durch die Briefträger eingezogen werden. Durch diese Einrichtung bietet sich für unsere Abonnenten der bequemste Weg, sich den ununterbrochenen Fortbezug der „Castroper Zeitung" zu sichern. Die Briefträger sind zur vollgültigen Quittungsleistung über die erhobenen Zeitungsgelder berechtigt. Dem Publikum ist auch gestattet, die Einziehung von Zeitungsgeldern schriftlich zu beantragen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; sie können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden.

** Zu empfindlichen Geldstrafen verurtheilte die Strafkammer die Bergleute F. und J. Jochum und den Lehrling W. Brüggemann von hier, die am 1. Sept., nachdem sie eine Wirthschaft verlassen hatten, auf der Straße scandalirten, infolgedessen sie mit der Polizei und anderen Personen in Conflict gerathen sind. Schließlich sind die beiden Jochum verhaftet worden, bei der Revision ihrer Taschen ergab es sich, daß sie sogen. Hampelmänner bei sich führten. Von der Strafkammer wurden die beiden Brüder und Brüggemann je zu 60 Mk. wegen Mißhandlung, die beiden ersteren auch wegen Scandalirens und wegen Mitführens von Hampelmännern je zu 40 Mk. verurtheilt.

* **Obercastrop.** Die Gelsenkirchener Bergwerks-Act.-Gesellschaft spendete auch für die hiesigen Armen 200 Ctr. Kohlen, während dieselbe vor kurzem bekanntlich den Armen Castrop's 300 Ctr. zukommen ließ. — In der letzten Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde folgendes verhandelt: Dem Gesuche des Deutschen Patriotenbundes entsprechend, wurde demselben bis auf Widerruf ein jährlicher Beitrag von 3 Mk. bewilligt. — Der Antrag des Invaliden Jac. Kuhn auf Befreiung von der Krankenversicherungspflicht wurde genehmigt. — Genehmigt und angewiesen wurden die von der Kreiskasse liquidirten Gebühren für Vermessungen und Fortschreibungen behufs Berichtigung des Grundbuches im Betrage von 170 Mk. — 5 Censiten wurden zu insgesammt 169,90 Mk. Umsatzsteuer veranlagt. — Die Vertretung hatte gegen den vorliegenden Plan zur Erweiterung des Fernsprechnetzes, soweit Obercastrop in Betracht kommt, nichts einzuwenden.

* **Merklinde.** Gegen die hier gethätigte Gemeinderathswahl soll Protest erhoben sein.

* **Lütgendortmund.** In unserer Gemeinde lagern noch auf verschiedenen Straßen für etwa 20 000 Mk. Straßenbahnschienen, welche für den Bau der Märkischen Straßenbahnstrecke Lütgendortmund-Amtshaus — Bahnhof Lütgendortmund bestimmt waren, der aber, weil die Electricitätswerke vormals Kummer & Cie. Dresden in Concurs geriethen, unterbleiben mußte. Auf den Besitz der Schienen haben nicht weniger als 3 Interessenten Ansprüche geltend gemacht, und zwar der Concursverwalter für die Concursmasse, ferner die vereinigten Gemeinden, denen die electrische Märkische Straßenbahn gehört und die an dem längst beschlossenen Bau der Strecke, deren Betrieb sich zu einem rentablen gestalten wird, das größte Interesse haben, und endlich die Unternehmerfirma Gräfe (Witten), welche die übrigen Strecken gebaut hat, mit einer großen Forderung in die Concursmasse ihrer Auftraggeberin gegangen ist und sich nun für einen Theil ihrer Forderung an dem ihr zum Bau der Strecke gelieferten Matecial schadlos zu halten gedenkt. Es weilte in der vorigen Worte ein Vertreter der Concursverwaltung hier, der sich von dem Vorhandensein der Schienen überzeugte. Die Concursverwaltung wird, um ihr Besitzrecht an den Schienen zu sichern, einen Prozeß anstrengen.

* Der Dreher Hohaus in Bochum wollte einen Freund in Hofstede besuchen. Dabei stürzte er jedoch rücklings in der Wohnung desselben von der Treppe in den Flur hinab und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinem Leben nach wenigen Minuten ein Ende machte.

* **Weitmar.** Am letzten Tage seines Hierseins wurde dem Herrn Domcapitular Holtgreven eine besondere, aber nicht angenehme Ueberraschung zutheil. Er befand sich abends allein im Hause, als er in seinem Arbeitszimmer hörte, daß an die Hausthür geklopft wurde. In der Meinung, es sei dort jemand, der sich verabschieden wollte, ging er hinaus und öffnete die Thür. Der späte Besucher war ein großer Mann, der den Herrn Domcapitular um eine Unterstützung von 5 Mk. ersuchte, aber nicht, wie die „W. V.-Ztg." mittheilt, in dem Tone eines Bittstellers. Eine freundliche Einladung, in die Stube zu kommen, damit man nicht im Dunkeln zu verhandeln brauche, lehnte der Fremde ganz energisch ab. Jeder Versuch, ihn dem Lichte näher zu bringen, mißglückte, fortgehen wollte er aber auch nicht. Als der Herr Domcapitular einsah, daß alles Zureden nichts half und von außen keine Hilfe zu erwarten war, faßte er in die Tasche und gab dem Hilfesuchenden, was er gerade hatte. Der Fremde nahm das Geld, sprach seinen Dank aus und verschwand in der Dunkelheit.

* In der am 6. d. M. in **Dortmund** stattgehebten Sitzung des Kreisausschusses wurden folgende Steuer- bezw. Polizeiverordnungsproteste verhandelt. Die Klagesache der Firma Th. Nierhoff-Waltrop wider den Gemeindevorstand Bodelschwingh betreffend Communalbesteuerung pro 1901 wurde zwecks weiterer Beweisaufnahme vertagt. — Desgl. die Klage der Gewerkschaft „Lothringen" zu Gerthe gegen den Gemeindevorstand zu Bövinghausen. Letzterer hatte die Gewerkschaft zur Umsatzsteuer herangezogen für den Erwerb eines Grubenfeldes von 1 Million Mark, das zu 4/8 in der Gemeinde Bövinghausen liege. Der Kreisausschuß beschloß nach kurzer Beweisaufnahme weitere Auskunft über die Lage des strittigen Grubenfeldes beim Oberbergamt einzuholen. — Der Klage der Gewerkschaft „Ver. Konstantin der Große" zu Bochum wider den Gemeindevorstand zu Giesenberg-Sodingen betreffend Gemeinde-Einkommensteuer wurde nach längerer Prüfung der Sache stattgegeben. Die Gemeinde hat die Klägerin für die Jahre 1898—1900 für Pachtgelder, die die Gesellschaft aus der Zeche „Mont-Cenis" bezieht, zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen, insgesammt zu einem Normalsteuersatze von 4340 Mk. Hiergegen erhob die Gesellschaft erfolglos Beschwerde, weil nicht sie, sondern die Zeche „Mont-Cenis" den Bergbau betreibe, letztere also auch zu besteuern sei. Der Kreisausschuß entschied zu Gunsten der Gesellschaft. — Bereits vor vier Jahren hatte der Kötter Jos. Drewermann zu Giesenberg-Sodingen die Ertheilung der Genehmigung zur Anlage eines Schlachthauses nachgesucht. Dieselbe war ihm jedoch wiederholt verweigert worden, auch der Kreisausschuß hatte früher die beantragte Erlaubniß versagt, weil für die Gemeinden des Amtsbezirks Castrop ein gemeinschaftliches Schlachthaus zu Behrinhauf errichtet ist und nach einem Ortsstatut das gemeinschaftliche Schlachthaus benutzt werden soll. Gegen die Verneinung der Erlaubniß war Beschlußsache mit mündlicher Verhandlung beim Kreisausschuß beantragt. In der Castroper Schlachthausangelegenheit hat unlängst das Kammergericht eine Entscheidung getroffen, daß die Metzgermeister der zum Amte Castrop gehörenden Gemeinden nicht durch ein Statut gezwungen werden könnten, ihr Vieh in dem öffentlichen Schlachthause zu Beringhausen schlachten zu lassen. In Anbetracht dieser Entscheidung ertheilte der Kreisausschuß jetzt dem Kläger die Genehmigung.

* Eine Doppelrolle als Ehemann und Bräutigam spielte ein Arbeiter aus Haspe. Obwohl er verheirathet und Vater von zwei Kindern ist, bändelte er mit einem Dienstmädchen an, und versprach ihm die Ehe, zumal das Verhältniß für das Mädchen nicht ohne Folgen zu bleiben drohte. Als letzteres nun erfuhr, daß ihr Bräutigam verheirathet sei, brach es das Verhältniß ab, was den unredlichen Patron so in Aufregung versetzte, daß er des abends dem Mädchen auflauerte und es mit einem Revolver bedrohte. Glücklicherweise kam in demselben Augenblick ein Polizeibeamter hinzu und verhaftete den Nichtswürdigen.

* Ein gewissenloser Mensch, Agent von Beruf, hat in **Oberhausen** seine Frau und 5 Kinder im Stiche gelassen und ist mit der Frau eines Arbeiters durchgebrannt. Der Agent soll 400 Mk. Geld bei sich haben; seine Geliebte dagegen hat den Lohn ihres Mannes bis auf 55 Pfg. mitgenommen. Wohin sich das „Pärchen" gewandt hat, ist noch unbekannt.

* Das Schwurgericht in **Düsseldorf** verurtheilte den vorbestraften Polizeisergeanten Kern aus Burtscheid wegen wissentlichen Meineids zu 15 Monaten Gefängniß. Der Angeklagte hatte in den Verhandlungen der dortigen Strafkammer vom 29. Juli und 29. August abgeschworen, daß er sich einer Frau Budde, die damals wegen falscher Anschuldigung und Beleidigung angeklagt war, in unsittlicher Weise genähert habe. Bei der Strafzumessung wurden mildernde Umstände gewährt.

* **Düsseldorf.** Nunmehr hat auch das Oberlandesgericht in Köln dahin entschieden, daß die sog. schwarzen Listen der Unternehmer straffrei sind. Anläßlich eines in ihrer Fabrik ausgebrochenen partillen Streikes hatte die hiesige Emaillierfirma Wortmann und Ebers die Namen der Ausständigen mittelst schwarzer Listen sämmtlichen deutschen Firmen der Branche übermittelt und dadurch die fernere Beschäftigung der Leute in ihrem bisherigen Berufe unmöglich gemacht. Die Geschädigten verlangten von der Firma materriellen Ersatz für den ihnen zugefügten Schaden — Das Klageobjekt wurde gerichtlicherseits auf 30 000 Mark fixirt —, wurden indes mit ihren Ansprüchen von der hiesigen Zivilkammer abgewiesen. Diesen ablehnenden Bescheid hat jetzt das Kölner Oberlandesgericht bestätigt.

* Für den in Aussicht gestellten Kaiserbesuch in **Mörs** zur Erinnerung an die 200jährige Zugehörigkeit der Grafschaft zum preußischen Staate und zur Einweihung des Denkmals Friedrich I. treffen auch die niederrheinischen und evangelischen Jünglingsvereine schon jetzt ihre Vorbereitungen. Ueber 300 Bläser aus den Posaunenchören der genannten Vereine beabsichtigen, dem geliebten Landesvater durch den Vortrag einiger geistlichen Lieder und Choräle eine ähnliche Freude zu machen, wie sie nach dem eigenen Urtheile Sr. Majestät durch die westfälischen Jünglingsvereine in Bielefeld, an der Porta Westfalica und in Dortmund bereitet worden ist.

* **Crefeld.** In ihrer letzten Sitzung beschloß die hiesige Handelskammer einstimmig, die Verstaatlichung der Crefelder Eisenbahn zu befürworten.

* In der Idiotenanstalt in **Gladbach** wurde seit dem 13. October ein zehnjähriger blödsinniger Knabe vermißt, nunmehr wurde die Leiche desselben völlig entkleidet im Speisenaufzuge aufgefunden. Offenbar liegt ein Verbrechen vor.

* **Köln.** Zum Präses des Kölner Gesellenvereins, der Zugleich Generalpräses der Gesellenvereine ist, wurde der bisherige stellvertretende Präses, Rector Schweizer, als Nachfolger des verstorbenen Generalspräses Schäfer gewählt.

* **Trier.** Am Morgen des 3. d. M. fand die kirchliche Trauung eines Brautpaares statt. Doch um halb 12 Uhr war die junge Ehefrau bereits todt. Der herbeigerufene Arzt erklärte, sie sei an Herzschwäche gestorben.

* In **Frankfurt** a. M. fuhr der Luxuszug Ostende-Wien mit 85 Minuten ein. Der Zug fuhr über die Kiesschüttung, zertrümmerte den Prellbock und eine Bude eines Zeitungsverkäufers und fuhr in den Wartesaal II. Klasse hinein. Locomotive und Tender stehen in dem Wartesaal, der erste Schlafwagen auf dem Perron. Es wurde Niemand verletzt.

* **Kassel.** Eine junge elegant gekleidete Dame hat sich im Schloßteich auf Wilhelmshöhe ertränkt. Die Persönlichkeit ist bis jetzt unbekannt. Der Beweggrund scheint unglückliche Liebe gewesen zu sein, denn das Mädchen trug auf der Brust das Bild eines jungen Mannes.

Vermischte Nachrichten.

* Kleine Chronik. Der frühere Reichstagsabgeordnete und Führer der polnischen Volkspartei, Dr. Winkowski, versuchte, wie aus Lemberg vom Sonntage gemeldet wird, in einem Anfalle von Tobsucht in der Heilanstalt zu Zanopene durch Aufschneiden der Pulsadern und Erhängen sich das Leben zu nehmen, er wurde jedoch beide Male daran verhindert. — Dr. Johannes Sigl, der Redacteur des „Baierischen Vaterlands" ist als geisteskrank entmündigt worden. Das ist sehr betrüblich für ihn, konnte aber doch kein Grund sein, ihm, wie es thatsächlich geschehen ist, die Redaction des „Baierischen Vaterlands" zu entziehen. Keine Menschenseele würde an dem Blatt eine Veränderung bemerken, wenn er es ruhig weiter redigirte. — Nach einer Privatdepesche aus Kamerun wurde Wittenberg, der überführt wurde, daß er Neger gepfählt (!!) hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus, Keltenich, der einigen die Hand mit Petroleum begoß und so nachher anzündete, zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Haeslop, der mit einer Peitsche einem Häuptling ein Auge ausschlug, wurde mit 8 Monaten Gefängniß bestraft. — San Francisko. Zwei Dampffähren sind im Hafen zusammengestoßen. Eine derselben, an deren Bord sich 200 Personen befanden, sank sofort. 30 Personen sind ertrunken. — Ein furchtbarer Orkan hat einen Theil Madeiras verwüstet, zahllose Häuser zerstört und die Pflanzungen um die Stadt verwüstet. Viele Menschenleben sind verloren. Die große Madschiko-Brücke in der Stadt stürzte, von der Sturmfluth fortgerissen, ein, wobei zehn Passanten ertranken. An der portugiesischen Küste gingen nachts während des Sturmes vier Schiffe unter. — In Bordeaux explodirte ein großes Petroleum-Lager und gerieth in Brand. Das brennende Oel lief durch die Straßen und es gelang nur nach verzweifelten Anstrengungen, eine große Catastrophe und die Einäscherung eines ganzen Stadtviertels zu verhindern. Der Schaden ist bedeutend. — Die rheinische Metallwaarenfabrik als Besitzerin des Erhart'schen Patents für neue, jetzt in Wien in Versuch stehende Kanonen hat gegen die Firma Krupp in Essen, von welcher gleichfalls ein neues Modell in Wien probiert wird, die Patentklage eingebracht. Angeblich handelt es sich um Nachahmung des Vorhohlfeder, die eine Erhart'sche Erfindung sein soll. — Kopenhagen. Der ungarische Verbrecher Johann Paprice, welcher in Medebach (Westf.) einen Mord verübte, wurde hier verhaftet; auf seine Ergreifung waren 2000 Mk. Belohnung ausgesetzt. — Gotha. Der 24jährige Student der Rechte, Hans Fischer von Berlin, der während der Herbstferien in Eisennach seine Geliebte Martha Amberg ermordete, wurde von dem Schwurgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Forst i. d. Lausitz. In Kalke bei Triebel wurde der Ortsvorsteher Apelt von dem 23jährigen Häuslersohn Schurmann erschossen. Schurmann, ein arbeitsscheuer Mensch, bedrohte seinen Vater, der ihn nicht mehr mit Geld unterstützen wollte. Apelt, der zu Hülfe gerufen wurde, erhielt beim Betreten der Wohnung einen Schuß in den Kopf; er war sofort todt. Der Mörder flüchtete mit Gewehr und Munition in den Wald. — Der slovenische Gemeinderath in Laibach hat unter Entrüstungsrufen auf die preußischen Richter 200 Kronen für die Opfer des Gnesener Prozesses votirt. Der Bürgermeister Hribar zeichnete sich, wie ein der „D. W." zugegangenes Telegramm hervorhebt, durch besonders preußenfeindliche Reden aus. — Wie aus Posen depeschirt wird, haben die Sammlungen für die im Wreschener Prozeß Verurtheilten den Betrag von 50,000 Mk. überschritten. Ein neuer Aufruf wird vorbereitet.

* Im Lande der absoluten Freiheit und Menschenrechte (Amerika) kann sich auch ein Prediger so manches erlauben, was einem europäischen Geistlichen nicht gestattet ist. Das aber hat nun jüngst ein Methodistenprediger in seiner Kirche gethan. Er hatte seine Frau durch den Tod verloren, und sein Herz sehnte sich nach einer neuen Gattin. Er verkündete von der Kanzel herunter seine Heirathsgelüste. „Ich bin Wittwer," sagte er, „und suche eine Frau. Der gewöhnliche Weg der Heirathsannonce widerstrebt meinen Empfindungen, und meine weltlichen Bekanntschaften sind sehr wenige. Ist in meiner lieben Gemeinde eine Frau oder Jungfrau, die mich nehmen mag, so bitte ich sie, sich zu erheben!" — Dieses merkwürdige Heirathsgesuch hatte Erfolg. 2 Damen standen auf, die eine nach der anderen. Der Pfarrer entschied sich an Ort und Stelle: er wählte ohne zu zaudern die, so sich zuerst erhoben hatte. Nach dieser kleinen Abschweifung führte er den Gottesdienst in der gewohnten Weise durch Absingen eines Kirchenliedes weiter.

* Der Direktor der internationalen Recherceur-Assosiation, die in Hannover und Berlin gleichfalls Bureaus unterhält, ist unter dem Verdacht des Kautionsschwindels verhaftet worden. Der Direktor Hübusch eröffnete hier die Bureaus vor. Jahr und machte ungeheuere Reklame. Er suchte Beamte für den Außen- und Innendienst, die durchweg große Beträge als Kaution stellen mußten. Seit Kurzem befand sich der Direktor auf Reisen und erschien auch nicht, als am 1. December cr. die Auszahlung der Beamtengelder erfolgen sollte. Die Beamten glauben, daß sie um diese Beträge und auch um die nicht unbeträchtlichen Kautionsgelder geprellt sind und erstatteten Anzeige bei der Kriminalpolizei, welch' letztere Recherchen anstellte und die Verhaftung des Direktors vornahm.

* (Einer, dem alles verbrannt ist.) An einer Hausthür stand ein Bettler, der um Almosen bat, da er, wie er sagte, durch einen unglücklichen Brand in seinem Dorfe ganz zu Grunde gerichtet sei. Man fragte ihn, ob er zur Bekräftigung seiner Worte kein Zeugniß von der Ortsobrigkeit vorzuzeigen habe. „Ach nein," antwortete er, „das ist leider auch verbrannt."

Alle Drucksachen:
Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Mittheilungen,
Geschäfts- und Aviskarten u. s. w.
fertigt in sauberer Ausführung
zu äußerst billigen Preisen
an die Buchdruckerei von
Heinr. Schmitz vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop und **Rauxel.**

Bekanntmachung.

Am 3. d. Mts., 6 Uhr nachmittags, ist in der Gemeinde Castrop in der Nähe des Marktes ein **Portemonnaie mit Inhalt gefunden** worden.

Castrop, am 5. Decbr. 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
Barfels.

Consum-Verein
Einigkeit
E. G. m. b. H.
in Rauxel

Sonntag den 15. December, nachmittags 3 Uhr,

General-Versammlung
im Locale des Genossen **Heinrich Schmidt.**

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Vorstands-mitgliedes und Wahl von zwei Aufsichtsraths-mitgliedern.
2. Zuschlag über die einlaufenden Offerten von den Geschäftsleuten.
3. Besoldung der Vorstandsmitglieder.
4. Regelung des neuen Contracts 1902 für den Lagerhalter und für den Vorstand.
5. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiche Betheiligung bittet
der Vorsitzende des Aufsichtsraths:
Heinr. Scheipers.

Reizende



Puppen-köpfe
mit Schlafaugen.

Puppenköpfe
mit ächter Haarperrücke, mit Angorahaarperrücken und Wollperrücken
von **20 Pfg.** an.

Ia. Lederrümpfe
in großer Auswahl.

Puppenschuhe, Strümpfe, Arme und Füße.

Fertiggekleidete Puppen
mit unzerbrechlichen Patentkopf
von **Mk. 1,25** an.

W. Berkenbusch.

Empfehle besonders zu

Weihnachts-Geschenken
meine selbstverfertigten

Sophas.

Ueber 30 Stück in den verschiedensten Sorten und allen Preislagen vorräthig.

Peter Mönnich.

Habe z. 1. Jan. in meinem Hause, Castrop, Kriegerdenkmalstr. 16, eine **Wohnung** von 3 Zimmern mit Keller, Stallung, Garten und Kartoffelland an eine brave Familie Umstände halber zu vermiethen.
Heinr. Holtkotte, Dorstfeld, Kaiserstr. 4.

Das durch Placate avisierte

Preisschiessen

findet nicht am 9., 10. und 11. December. sondern voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche statt.

Johann Hellwig, Wirth,
Bladenhorst.

Schwerin-Frohlinder

Kirchenbau-Lotterie,

zum Besten des Kirchenbaues auf Schwerin.

Die öffentliche Ziehung findet wahrscheinlich noch vor Neujahr statt, und wird, wie später auch die Gewinnliste, in der Castroper Zeitung bekannt gemacht.

1. Hauptgew.: 11 Glaskasten mit 1600 Schmetterlingen, Liebhaberwerth 600 Mk.
2. „ 3 „ „ 1000 Käfer, Werth 200 M.
3. „ 1 „ „ 40 Raupen und Puppen.
4. „ 1 „ „ 15 ausgestopften Thieren.
5. „ 1 „ „ 1 Goldfasanenhahn.

Die Sammlungen sind wissenschaftlich angelegt und sehr gut erhalten. Außerdem kommen zur Verloosung ca. 100 andere Gewinne, darunter werthvolle Bilder, Bücher, Gebrauchsgegenstände u. s. w.

Sämmtliche Gewinne sind während der Frohlinder Geflügel-Ausstellung vom 4. December cr. an im Saale des Wirths Bresser-Frohlinde zu sehen. Daselbst findet auch die Verloosung statt.

Preis des Looses 1 Mark.

Der Vorstand
des Kirchenbauvereins Schwerin-Frohlinde.

Reichhaltiges Lager in

Kronleuchtern, Ampeln, Tisch-lampen 2c.,

für Gas und electrisches Licht.

Gebr. Kuckuk Dortmund,

Ostenhellweg 30,

Special-Geschäft für gesundheitstechnische, elektrische und Gas-Beleuchtungs-Anlagen.

✚ Wassersucht ✚

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 20,0 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeugung der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin" Preis per Flasche Mark 5. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:
A. LOCHER, Pharmac. Laboratorium. Stuttgart.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesammtwerth M.

100 000.

1	Gew.	10 000 =	10 000
1	zu	8 000 =	8 000
1	zu	5 500 =	5 500
1	zu	5 000 =	5 000
1	zu	4 000 =	4 000
1	zu	3 000 =	3 000
2	zu	2 500 =	5 000
3	zu	2 400 =	7 200
8	zu	2 000 =	16 000
12	zu	250 =	3 000
32	zu	200 =	6 400
40	zu	100 =	4 000
110	zu	20 =	2 200
1020	zu	10 =	10 200
2100	zu	5 =	10 500

Loose à 1 Mark. 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,
General-Debit.
Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Beschreibung spottend

und allen Reclame-Artikeln Trotz bietend, ist die Wirkung der alteingeführten, von vielen Aerzten und Professoren empfohlenen **Original Theerschwefel-Seife**, Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von **Bergmann u Co**, Berlin u. Frkf. a. M., gegen alle Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pfg. pr. St. bei:

Wilh. Berkenbusch.

Wer Cognac trinkt und sparen will, der macht sich seinen Cognac selber aus

Mellinghoffs Cognac-Essenz,

Hunderttausende thun es schon und sind seit Jahren treue Abnehmer dieser ältesten und beliebtesten Cognacessenz, und wer von ihnen ja einmal eine der vielen Nachahmungen probirte, kehrte immer wieder zu der bewährten Mellinghoffs Cognacessenz zurück.

Wer daher vor Nachahmungen und durch diese entstehenden Enttäuschungen sich schützen will, der achte beim Einkauf auf den Firmenaufdruck

Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg,

oder auf den Namenszug Dr. F. W. Mellinghoff auf den Etiketten und weise Flaschen ohne diese einfach zurück.

Auch **Mellinghoffs Rum, Arrac, Punsch** und **Liköressenzen** sind sehr beliebt. Anleitung zu deren Verwendung:

Die Getränke-Destillirkunst für Jedermann

ist gratis in den Verkaufsstellen oder direct von Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg, franco zu erhalten.

Mellinghoffs Cognac- und Liköressenzen à Flasche 75 Pfg. sind zu haben: in Castrop bei Otto Hennewig.

Beinleiden.

Seit drei Jahren litt ich an einem Bein-Krampfaderngeschwür, welches mir entsetzliche Schmerzen und viele schlaflose Nächte verursachte. Alle angewandten Mittel und Verordnungen der Aerzte blieben erfolglos. In meiner größten Verzweiflung wandte ich mich an Herrn **J. Overmann, Hagen i. W.**, Wittekindstr. 30, und kann ich jetzt zu meiner größten Freude bestätigen, daß derselbe mich in drei Wochen von meinem Leiden befreite. Ich fühle mich daher verpflichtet, Herrn Overmann meinen Dank öffentlich auszusprechen, und ihn allen Beinleidenden zu empfehlen.

Wanne i. W., den 30. Nov. 1901.

Frau Elbert.



H. Angenendt
Castrop
Bahnhofstrasse.

Tanz- u. Anstands-Cursus.

Eröffne am Montag den 9. Dec., abends 8 Uhr, für Erwachsene und am Mittwoch den 11. Dec., nachmittags 2 Uhr, für Kinder im Locale des Wirths **J. Hellwig**, Bahnhof **Rauxel**, einen der Neuzeit entsprechenden

Tanz- und Anstands-Cursus,

wozu ich die geehrten Bewohner von **Rauxel und Umgegend** ergebenst einlade.

Hochachtungsvoll
B. Wallmeyer,
Tanzlehrer.

Runkeln u. Steckrüben

gibt ab
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Bettnässen-Heilung

sofort garantirt
durch neuestes Patent. Verfahren. Zeugnisse, Prospect in Garantieschein (verschl.) frei durch **Zimmermann & Co., Heidelberg (Bad.)**

Habe mich hier als

Coffümarbeiterin

bnieergelassen und bitte um geneigten Zuspruch.

Elise Trockel,
Behringhausen 40, gegenüber dem Schlachthaus.

Bei Zahnschmerz

benütze nur
Kropp's Zahnwatte à Fl. 50 Pfg.
(20 % Carwacrolwatte) nur echt mit dem Namen **„Kropp"** bei **Otto Hennewig**, Central-Drogerie.

Flechten und Hautausschläge

aller Art,
heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie für Nimmerwiederkehr,

J. Overmann,
Hagen i. W., Wittekindstr. 30.

Von jetzt ab bin ich jeden **Dienstag** im Gasthof des Herrn Aug. Peine, Dortmund, Königswall 8a, von 2—5 Uhr nachmittags zu sprechen.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Jan. 1902.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. 40 000 Loose u. 40 000 Treffer im Jahre!

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:
Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Cigarren.

Special	100 St.	Mk.	3,—,
Hertha	„	„	3,50,
Union	„	„	3,75,
Cornelia	„	„	4,—,
Storia	„	„	4,50,
La Barca	„	„	4,50,
Lilly	„	„	4,50,
Divina	„	„	4,50,
Piccolo	„	„	4,50,
Carita	„	„	4,50,
Adelante	„	„	4,50,
Elise	„	„	4,50,
Alabastro	„	„	4,50,
Importa	„	„	5,50,
Proclama	„	„	5,50,
Erika	„	„	5,50,
Ajax	„	„	5,50,
Pretura (Aussch.)	„	„	5,50,
Comercio	„	„	5,50,
Fritzi	„	„	6,—,
Bismarck	„	„	6,—,
Salida	„	„	6,—,
Estatura	„	„	6,—,
Astro	„	„	6,—,
Don Alonso	„	„	6,—,
Mexico	„	„	6,—,
Gretchen	„	„	6,25,
Irma	„	„	6,25,
Leon	„	„	6,25,
Borneo	„	„	6,25,
Deliciosa	„	„	7,—,
Gertha	„	„	7,—,
Copelia	„	„	7,—,
Felix Brasil	„	„	7,—,
Anita	„	„	7,—,
Simpatica	„	„	7,50,
El Gusto	„	„	8,—,
Mi Camarada	„	„	9,—,
Bella Rosa	„	„	9,—,
Bouquet	„	„	9,—,
Lopez & Co.	„	„	9,—,
General Pico	„	„	9,—,
Vorstenlanden	„	„	9,—,
Astra	„	„	9,—,
El Senior	„	„	9,—,
Cubana	„	„	9,—,
Kaiserblume	„	„	9,—,
Nuevo Mundo	„	„	9,—,
La Carolina	„	„	9,—,
Elegancia	„	„	9,—,
LaBola (Caoba)	„	„	11,—,
La Plantacion	„	„	13,50,
La Refresco	„	„	17,—,

Großartige

Weihnachts-Präsentkistchen

à 10 Stück, 25 Stück, 50 Stück und 100 Stück.

Cigarretten

aus den Fabriken
Kyriazi Frères, Cairo
M. J. Bostanjoglo, Moskau
Sulima, Dresden,
Vulkan (Komendzynski) Dresden,
Yenitze (Salem Aleikum) Dresden,
Kios, Dresden,

Kios-Cigarretten

für Wiederverkäufer
zu Original-Fabrikpreisen
empfiehlt

F. Schnettelker.

Billig! **Zu jedem annehmbaren Preise** Billig!

verkaufe ich meine

sämmtl. Waarenvorräthe.

Besonders mache ich auf mein

Tuch- und Buxkin-Lager

aufmerksam. Liefere

feinste Herren-Garderobe nach Maass

unter Garantie tadellosesten Sitzes und bester Verarbeitung

bei staunend billigen Preisen.

Carl Schmidt, **Widumerstr. 8.**

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Castroper Schuhwaaren- u. Kleider-Consum.

Auf vielseitigen Wunsch meiner verehrten Kundschaft von **Castrop und Umgegend** habe ich mich entschlossen, zu meinem Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft den Artikel

Schuhwaaren

aufzunehmen. Dem geehrten Publikum von Castrop und Umgegend wird hierdurch die denkbar günstigste Gelegenheit geboten, sämmtliche Arten

Schuhwaaren in colossal großer Auswahl

und anerkannt allerbesten Qualitäten **zu fabelhaft billigen Preisen** bei mir zu kaufen.

Ein Versuch bei mir sowie ein Vergleich meiner Qualitäten mit denen der ganzen Concurrenz in Bezug auf Haltbarkeit und colossal billigen Preise muß unbedingt einen Jeden überzeugen, daß man am besten und billigsten kauft im

Castroper Schuhwaaren- und Kleider-Consum,

Münsterstr. 1. gegenüber der Wirthschaft Punge. Münsterstr. 1.

Jedes Paar Schuhe von nicht angemessener Haltbarkeit wird anstandslos durch neue ersetzt.

Prompte Bedienung. **Weitgehendste Coulanz.**

Ganz auffallend billig!

Die schönsten Fest-Geschenke.

Weihnachts-Kleider.

6 Meter schwerer **Winterstoff,**	Mk.	**1,95.**
6 Meter solider **Kleiderstoff,**	Mk.	**2,70.**
6 Meter eleganter **Cheviot,**	Mk.	**3,50.**
6 Meter feiner **Modestoff,**	Mk.	**5,80.**
6 Meter hocheleg. **Modestoff,**	Mk.	**7,50.**

Für meine werthe Kundschaft dürfte ein Besuch selbst aus größerer Entfernung lohnend sein.

Geschmackvolle **Unterröcke** mit hohem Volant. 250 Pfg.	**Plüsch-Bettvorlagen** in prachtvollen Farben, nur 58 Pfg.	**Damen-Regenschirme** mit schönen Griffen, 175 Pfg.	**Herren-Regenschirme** „Selbstöffner", **350 Pfg.**
Weiße Kissenbezüge mit Durchsatz, 68 Pfg.	**Tüll-Tischdeckchen** in großer Auswahl, 4 Pfg.	**Regenschirme** für Herren, (solide ausgeführt), 185 Pfg.	**Gutes Damenhemd** mit Spitze, **75 Pfg.**
6 Taschentücher in elegantem Carton, nur 72 Pfg.	**Corsetts** in allen Weiten, dauerhaft und schön, 98 Pfg.	**Tischdecken** waschecht, nur 75 Pfg.	**Bettdecken,** weiß, nur **165 Pfg.**
6 Taschentücher mit gestickten Buchstaben, in schönem Carton, 150 Pfg.	**Damen-Strümpfe** schwarz, echtfarbig, 88 Pfg.	**Damen-Glacé-handschuhe** in allen Farben, 165 Pfg.	**Zimmer-Teppiche** fabelhaft billig.

Damen-Kragen in schwarz, grau und blau werden von heute ab **zu und unter Einkaufspreis** verkauft.

S. Kleeberg, Castrop, Bahnhofstraße Nr. 17.

Kein Kaufzwang! Ansicht meiner großen Läger gern gestattet.